

DIE KRAFT DER ELEMENTE IN DEN BEZIEHUNGEN

I-G-T Rolf Müller: Das Element Erde



Die Erde ist unsere Heimat und der einzige bekannte natürliche Ort im Kosmos, auf dem wir leben können. Unser Planet ist der grösste Körper im Sonnensystem, der eine feste Oberfläche besitzt. Auch gibt es im Sonnensystem nur auf unserem Planeten an der Oberfläche flüssiges Wasser in nennenswerten Mengen. Die Erdoberfläche ist ein kompliziertes wechselwirkendes System aus Luft, Wasser, Erde, Feuer und Leben, das wir in unserer Zeit langsam zu verstehen beginnen.

ist das fließen, das »im Fluss sein, die Ordnung« nicht mehr gewährleistet. Sind die Ufer zu eng, gibt es Überschwemmung und Zerstörung. Sind die Ufer zu weit, versickert und versumpft das Wasser.

Schauen wir in unserem Körper die Blutgefässe an. Sie setzen dem fließenden Blut die Grenzen, die Ufer. Sind hier die Grenzen zu eng gesetzt, zeigt sich das in der Hypertonie, im hohen Blutdruck. Dies könnte zu einem Infarkt-Geschehen, Überschwemmung, führen,

„Ordnung ist ein Fluss, der fließt“

Das Element Erde setzt Grenzen. Betrachten wir die Ufer eines Flusses oder Sees: die Erde setzt dem fließenden Element Wasser klare Grenzen (Ufer und Boden). Dadurch aber kann das Wasser zielgerichtet seinem Ziel, dem Meer entgegen fließen. Es bleibt »im Fluss«.

Die Erde dient dem Wasser, indem sie ihm Widerstand bietet und Halt gibt. Sind die Grenzen im Verhältnis zum Wasser falsch definiert,

was den Lebensfluss unmöglich macht. Die Schulmedizin erzwingt dann eine Erweiterung der Grenzen - der Blutgefässe - mit Chemie, mit Sprengstoff, damit der Überdruck kein Schaden anrichtet. Dies ist eine gute Notfallmedizin, sie kann in einer solchen Situation das Leben retten, löst aber nicht das Problem. So kommt der nächste Hochdruck bestimmt. Besser wäre: die Grenzen in der bestehenden Lebenssituation neu zu definieren und hinzuschauen,

DIE KRAFT DER ELEMENTE IN DEN BEZIEHUNGEN

I-G-T Rolf Müller: Das Element Erde



was mich da unter Druck setzt.

Das Herz zeigt uns hier den Weg:
 Es nimmt das Blut, so wie es ist
 und macht das Beste daraus. Es
 unterscheidet nicht in rote- und
 weisse Blutkörperchen, es ist ein-
 verstanden mit dem was es nicht
 verändern kann. Der Volksmund
 sagt uns, dass das Herz der Sitz
 der Liebe sei: „Jemanden in sein
 Herz schliessen“. „Jemandem sein
 Herz schenken“. „Jemanden aus
 ganzem Herzen lieben“.

So sagt uns denn das Herz etwas
 über die Liebe aus: Es hält das Blut
 nicht fest – es lässt es fließen. Weil
 es alles fließen lässt, bekommt es
 alles.

Ein Gedicht von Hermann Hesse:

*„Wie jede Blüte und jede Jugend dem
 Alter weicht,
 blüht jede Lebensstufe, blüht jede Weisheit,
 auch jede Tugend zu ihrer Zeit und darf
 nicht ewig dauern.*

*Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
 bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
 um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
 in andre, neue Bindungen zu gehen.*

*Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
 der uns beschützt und der uns hilft zu*

leben.

*Wir sollten heiter Raum und Raum
 durchschreiten,
 an keiner wie an einer Heimat hängen,
 der Weltgeist will nicht fesseln uns und
 engen,
 er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.*

*Kaum sind wir heimisch einem Lebens-
 kreise und traulich eingewohnt,
 so droht Erschlaffen.
 Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise
 mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.*

*Es wird vielleicht auch noch die Todes-
 stunde
 uns neuen Räumen jung entgegen
 senden
 des Lebens Ruf an uns wird niemals
 enden...*

*Wohlan denn, Herz, nimm Abschied ...
 und gesunde!“*

Sind die Blutgefäße zu weit ge-
 stellt, zeigt sich das in Hypotonie,
 dem tiefen Blutdruck. Dann versickert
 und versumpft die Lebens-
 energie, der Alltag wird trocken
 und immer mehr zur Last. Welche
 Ordnung ist gestört, welche Gren-
 ze falsch definiert, dass hier zu
 wenig Druck ist? In welcher Hin-
 sicht sollte ich mehr Druck ma-
 chen, damit die Ordnung wieder
 hergestellt ist?

DIE KRAFT DER ELEMENTE IN DEN BEZIEHUNGEN

I-G-T Rolf Müller: Das Element Erde



Ist unsere Beziehung am fließen, und somit in Ordnung? Wenn Ja, erträgt es auch mal Hochwasser oder auch mal Tiefstand, mal Hochdruck oder Tiefdruck. Ist aber ständig Überschwemmung oder dauernder Tiefstand und Versumpfung, dann sind die Ufer, die Grenzen nicht richtig definiert, die Ordnung nicht hergestellt.

Diese Grenzen müssen immer wieder neu angepasst werden.

Der kleine Bergbach braucht andere Grenzen um fließen zu können, als später dann, wenn er nach langem fließen zum Fluss geworden ist, oder gar im Meer angekommen ist.

Geben mir die Grenzen – das Element Erde – Schutz und Geborgenheit, oder sind sie Gefängnismauern?

Das werdende Kind im Mutterleib fühlt sich in seinen gegebenen Grenzen total geborgen und geschützt, darinnen kann es wachsen und sich entwickeln, was wiederum das Fließen ist. Doch nach etwa 9 Monaten der Entwicklung,

werden die gleichen Grenzen, die Geborgenheit und Wachstum geben, immer mehr zu Gefängnismauern. Ein Gefängnis, aus dem das Kind dann ausbricht, es wird geboren.

Nun liegt es in einem kleinen Kinderbett, und fühlt sich wieder geborgen, bis dann die Zeit kommt, wo auch das Kinderbett zum Gefängnis wird. Jetzt braucht es ein ganzes Zimmer um sich geborgen zu fühlen. Es ist nicht nur körperlich gewachsen. Aber auch diese Zimmerwände werden später zum Gefängnis, aus dem es Ausbrechen muss. Und so geht es weiter, und es hört nie auf.

Der Fluss fließt gegen den Widerstand der Ufer, der Erde.

Wachstum erfolgt gegen Widerstände. Das Element Erde setzt auch den Beziehungen Grenzen, die Widerstand erzeugen, damit die Beziehung im Fluss bleibt.

Dadurch wird auch Wachstum der Beziehung möglich.

Das Glück in den Beziehungen wächst gegen Widerstände.

Bei Hellinger lese ich: „Mit Schwierigkeiten geht man um wie Kinder mit tiefem Wasser. Sie lernen schwimmen.“

DIE KRAFT DER ELEMENTE IN DEN BEZIEHUNGEN

I-G-T Rolf Müller: Das Element Erde



Wo immer wir verpasst haben, die Grenzen neu zu definieren, kann es sehr eng werden, der Druck steigt.

Je mehr wir Sicherheit und Geborgenheit im Aussen suchen, desto enger sind die Grenzen und desto gebundener sind wir an die Erscheinung.

Auch die Grenzen des Lebens können einen grossen Druck erzeugen, wenn sie nicht immer neu definiert werden: das Eingeengtsein zwischen Geburt und Tod.

Auch wenn wir dann in einer Partnerschaft sind, hört es nicht auf. Wenn auch das körperliche Wachstum so ungefähr mit dem 20. Lebensjahr aufhört, geht die Entwicklung – das Fliesen - trotzdem weiter und fordert immer wieder nach neuen Grenzen. Auch die Partnerschaft ist etwas, was Wachstum und Entwicklung will, damit sie immer neu ist. Wo Altes und Routine die Partnerschaft bestimmt, geht es abwärts, denn Routine lässt die Liebe verkümmern.

Wenn wir einen Samen in die Erde legen, so wirkt dieser Samen un-

sichtbar nach aussen, und zieht sichtbar das an, was er braucht für sein Wachstum. Mein Hungergefühl ist nicht sichtbar, aber das Brot, das es anzieht, ist sichtbar. So ziehe ich auch auf der seelischen Ebene die Nahrung an, die meine Seele für ihr Wachstum braucht.

Das heisst auch, dass ich den Partner anziehe, der mich durch seine sichtbare Art zu sein, auf meine unsichtbaren, inneren Ordnungen und Unordnungen aufmerksam macht.

Der Same im Boden nimmt die Nahrung von Mutter Erde, die vorhanden ist, und er nimmt sie so wie sie ist, ohne wenn und aber. Und er macht das Beste daraus denn er will wachsen und sich Entwickeln.

Wie ist das in der Partnerschaft? Nehme ich meinen Partner ohne wenn und aber? Habe ich meine Eltern so genommen wie sie sind, und bin ich mit dem zufrieden, was ich von ihnen erhalten habe, ohne wenn und aber, wie der Same im Boden? Wenn Ja, bin ich gewachsen und reifer geworden, bin ich im Fluss, dann wird es mir auch in der Partnerschaft gelingen.

DIE KRAFT DER ELEMENTE IN DEN BEZIEHUNGEN

I-G-T Rolf Müller: Das Element Erde



Wenn Nein, bieten mir die Probleme und Widerstände, die sich dann in der Partnerschaft zeigen, die Möglichkeit, auf eine innere Unordnung oder auf etwas was mir fehlt, aufmerksam zu werden, um diese dann auch in Ordnung bringen zu können.

Auszug aus der 7. Essener Schriftenrolle:

»Ich lerne erkennen, dass jeder mäkelnde, unfreundliche Mensch verzweifelt ist und versucht, es mir kund zu tun. Niemand ist böseartig, der sich wohl fühlt, glücklich, fröhlich und selbstbewusst ist. Nur solche Leute sind unfreundlich, denen etwas fehlt. Ruppiges Benehmen verrät verzweifelt Bedürfnis nach Liebe, Beachtung, Hilfe und Unterstützung. Die angemessene Antwort ist Mitgefühl und Verständnis.«

Angenommen, ich lehne meine Schwiegereltern ab. Diese sind aber die Eltern meines Partners und gehören für immer zu ihm. Sie sind auch in ihm, in seinem Herzen. Er ist aus ihnen - oder besser: durch sie - entstanden. Wenn ich sie ablehne, so lehne ich einen Teil meines Partners ab. So nehme

ich ihn nicht ganz, und nicht ohne wenn und aber. Das steht dann in der Partnerschaft verhindernd dazwischen.

Auch hier ist Familienstellen ein ausgezeichnetes Instrument, Grenzen neu zu definieren und Ordnungen wieder herzustellen.

Das Element Erde macht auch auf unsere wesentlichen Bedürfnisse aufmerksam. Auf der Körperebene ist es das Bedürfnis nach Nahrung, welche uns die Erde bietet, um überleben zu können. Auf der Seelischen Ebene dienen die Grenz- und Druckverhältnisse, die Widerstände, dem (meistens unbewussten) Bedürfnis nach Wachstum und Ent-Wicklung. Wer auf die Widerstände eingeht, anstatt ausweicht, bleibt „im Fluss“ und wird reifer, anstatt älter.

Hinter negativen Gefühlen stehen meistens ein oder mehrere wichtige Bedürfnisse, die unerfüllt blieben: z.B. Zugehörigkeit, Entwicklung, Geborgenheit, Selbstverantwortung, Selbstbestimmung, Sexualität, Ordnung, Frieden, um nur einige zu nennen.

DIE KRAFT DER ELEMENTE IN DEN BEZIEHUNGEN

I-G-T Rolf Müller: Das Element Erde



Unerfüllte Bedürfnisse sind oft der Antrieb für unser Suchen und Handeln. Einige können wir uns selber erfüllen, für viele aber brauchen wir andere Menschen dazu, z.B. in der Partnerschaft. Gerade in der Partnerschaft zeigt sich oft hinter Schuldzuweisungen, Vorwürfen und Beleidigungen: maskierte Bitten und Sehnsüchte, unerfüllte Bedürfnisse.

Oft versuchen wir Bedürfnisse zu verdrängen oder zu verstecken. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis diese dann zerstörerisch wirken entweder in der Aggression (Überschwemmung) oder in der Depression (Versumpfung) und Verzweiflung.

Wer seine Bedürfnisse stillt, kann auch auf die Bitten und Bedürfnisse anderer eingehen.

Dies sind wichtige Voraussetzungen für das Wachstum und Gelingen der Partnerschaft. Denn gerade in der Partnerschaft kommen nicht nur gemeinsame, sondern auch viele gegensätzliche Bedürfnisse zusammen. Anstatt nur die eigenen durchsetzen zu wollen, oder aber die eigenen zugun-

ten derer des Partners zurückzustellen, sollten beide gemeinsam versuchen, die Bedürfnisse des Anderen einfühlsam aufzunehmen und gemeinsam kreative Lösungen suchen, welche beiden gerecht werden. Die Bedürfnisse sollten erkannt und auch ausgesprochen werden, da sonst viele Missverständnisse und Spekulationen die Beziehung sehr erschweren. Die Verantwortung für meine Bedürfnisse liegt ganz allein bei mir und wenn diese nicht gestillt sind, so kann ich niemandem dafür die Schuld zuweisen.

DIE ERDE FORDERT UNS AUF:
 Die Grenzen immer neu zu definieren.

Auf Widerstände einzugehen, anstatt ihnen auszuweichen.

Wachstum erfolgt gegen Widerstände.

Das Glück in den Beziehungen wächst gegen Widerstände.

Bedürfnisse erkennen, achten und gemeinsam darauf eingehen.